

### **A) Gesellschaft**

In den 2040er-Jahren beginnen die Kontroll-, Abwehr- und Repressionsmassnahmen zur Verhinderung der staatlicherseits unerwünschten Migration zu implodieren. Die einzelnen Instrumente steigern sich gegenseitig, andererseits heben ihre Nebenwirkungen die intendierten Wirkungen wieder auf. Dabei zerstören sie, was sie angeblich schützen sollten, eine freie, auf Ausgleich und Gerechtigkeit ausgerichtete Gesellschaft (Zum Beispiel legen die Flughafen-, Bahnhof- und Zollkontrollen die Verkehrssysteme lahm, und die digitalisierten Kontrollsysteme sind von Mafiahackern einsehbar). Es gibt Unruhen, wegen der Kontrollen ausgehend von linken und autonomen Kreisen, wegen der Anwesenheit von drei Millionen Migrantinnen und Migranten ausgehend von rechten Kreisen. Gute Teile der Grenzen bei Genf, Chiasso, Basel, Buchs sind mit sechs Meter hohen Sperranlagen und Mauern versehen. Ansätze zu anderen Konzepten als den repressiven wurden vor zwei Dezennien in Volksabstimmungen abgelehnt.

### **B) Reformierte Kirche Bern-Jura- Solothurn**

Die ‚historischen‘ Kirchen sind kleine Minderheiten, der Status der öffentlich-rechtlichen Anerkennung ist kein Privileg mehr, sondern der Normalfall. – In der Stadt Bern sind etwa 40 öffentlich-rechtlich anerkannte Religionsgemeinschaften vertreten: 10 christliche, 15 muslimische, 8 hinduistische, 5 buddhistische, 1 Sikh etc. Die reformierte Kirchgemeinde Bern hat noch 10 Pfarrstellen und 15 Diakoniestellen. Als reformierte Kirchen dienen noch das Münster und die Kirche Bethlehem. Die anderen Kirchen sind vermietet, die Pauluskirche zum Beispiel ist eine Moschee. – Auf kantonaler Ebene verfügen die Fachstelle Migration und die Fachstelle OeME über etwas mehr Stellenprozente als vor 30 Jahren wegen der Wichtigkeit der Thematik und Probleme, die sie bearbeiten.

### **C) Fachstelle Migration**

Die Fachstelle Migration hat sich zu einer Institution entwickelt, an der – in Zusammenarbeit mit der Uni – ein vierjähriges Studium mit Master und Doktorat in theologisch-politischer Migrationswissenschaft abgeschlossen werden kann. Die Fachstelle hat deshalb diese Wichtigkeit erlangt, weil sie eine Theologie entwickelt hat, die aus einem bewusst geplanten und gestalteten Prozess hervorging: Die Analyse der gesellschaftlichen Situation und der Migrationsprozesse wurde konfrontiert mit der biblischen (und theologischen) Tradition, in welcher Migration eine der wichtigsten Strategien, eines der Hauptmittel für Erlösung und Befreiung sind. Die daraus entwickelte Theologie erwies sich als attraktiv für die kleinen Leute, die Verlierer und Verliererinnen, unter ihnen viele Migrantinnen und Migranten aus verschiedensten Religionen.

**Zur Theologie:** Ohne eigenständige Theologie, die die Migrationsthemen gründlich theologisch auf- und durcharbeitet, braucht es die Fachstelle Migration nicht. Nur dank dieser Theologie hat sie überhaupt die Krisen, die Veränderungs- und Verkleinerungsprozesse der letzten 30 Jahre überlebt. Diese Theologie ist die kritische Theorie der kirchlichen Praxis auf dem Feld der Migration.

### **Andeutungen zu dieser Befreiungstheologie der Migration:**

1. In der Bibel ist Migration eine der wichtigsten Methoden (= Weg) für Erlösung / Befreiung.

Abraham (Genesis), Israel in Ägypten (Exodus bis Josua), Ruth (Ruth), Jesaja (Jes. 26, 20 → Ex. 12,22 (in den Häusern während JHWH vorübergeht)); Jeremia (Jer. 31: neuer Bund als Vollendung des rettenden Auszuges und Einzuges); Zweiter und Dritter Jesaja (Jes. 42,6-8; 48,20 ff; 51,9 – 52,12; 55,12 f; 65,17-25); Ezechiel (40 - 48: Einzug in neue Gesellschaft im Bild der neuen Stadt mit Tempel); Jesus / Evangelien (Mk. 12,38 – 13,2: Auszug Jesu aus dem Tempel; Lk. 9,31: Weg Jesu als Exodus, der in Jerusalem geschieht); Paulus (Sendung des Sohnes in Analogie zu Ex. 3: Gal. 4,1-7; Phil. 2,5-11); Apokalypse (Auszug aus Babel/Rom und Einzug in neues Jerusalem ohne Tempel).

Dabei geht es um Auszug *und* Einzug: Auszug aus versklavenden Verhältnissen und Einzug in neu zu gestaltende Verhältnisse, wo Gerechtigkeit nach der Tora geschieht und darum Frieden herrscht. Über den Einzug nicht nachzudenken hatte immer zur Folge, dass die angeblich neuen Verhältnisse sofort die alte Unterdrückungssituation – manchmal unter umgekehrten Vorzeichen – reproduzierte.

2. Diese Theologie hat wohl eine gewisse Affinität zum klassischen philosophischen und politischen Liberalismus, der ja die Fähigkeit der Menschen zu Fortschritt und Selbstbefreiung mittels der Vernunft preist. Gewisse Bündnissituationen mit diesen liberalen Kräften, die trotz allem noch nicht ganz erschöpft sind, sind deshalb möglich. – Die Theologie der Fachstelle Migration macht sich aber keine Illusionen über die Korruptierbarkeit der Vernunft und über ihre weitgehende Ohnmacht gegenüber dem affektiven Aggressionspotential, das durch die ökonomischen Frustrationen ständig neu gestärkt wird. Diese Theologie weiss, dass in der biblischen Tradition die Befreiung den Menschen immer wieder gleichsam abgerungen werden musste, nur gegen ihren Willen doch immer wieder zustande kam – wunderbarerweise –, und dort, wo tatsächlich zeitweise befreite Verhältnisse anzutreffen waren, die die Befreiung und Freiheit untergrabenden Kräfte in höchstem Masse aktiv wurden und werden. – Welches Subjekt ist es aber, das den Menschen die Befreiung und das Frei-Sein abringt?
3. Von diesem Subjekt handelt der eigentlich theologische Teil dieser Theologie. Es geht um das Subjekt, das die biblische Tradition mit den vier Buchstaben JHWH bezeichnet, dessen Namen mündlich nicht ausgesprochen wird, für das vielmehr umschreibende Worte gebraucht werden, etwa der Name, die Stimme, Adonai, der Ewige. Dieses Subjekt wird nicht ohne weiteres mit Gott gleichgesetzt. Gott ist ein Allgemeinbegriff, ein Gattungsbegriff. Das Wort kann alles oder nichts bedeuten. Gott ist kein Name, das Wort bezeichnet vielmehr eine Funktion, nämlich die Funktion der Instanz, die üblicherweise als ‚höchstes Wesen‘ fungiert. Meistens ist ‚Gott‘ dann einfach die „Verabsolutierung und damit die Sanktionierung der irdischen Macht, die die übergrosse Mehrzahl der Menschen zur Knechtschaft verdammt. Als solcher kann Gott wieder viele Gesichter haben – aber es stellt sich heraus, immer das Gesicht eines stinknormalen Machthabers zu sein“<sup>1</sup>. Aber in unserer Theologie geht es ja nicht um einen stinknormalen Machthaber, sondern um das Subjekt, das aus der Knechtschaft *befreit*. Um deutlich zu machen, dass es um *dieses* Subjekt geht, stellt die Bibel dem Wort Gott immer den Namen *voran*: JHWH Gott, das heisst: der mit dem Namen JHWH ist der Gott, der befreit. Von diesem Namen erzählt die Bibel Geschichten, durch die wir erfahren können, wie denn so etwas wie Befreiung vor sich geht. Von ihm wird erzählt, dass er redet, also Stimme hat, Stimme ist: Subjekt. Zum Beispiel redet der Name so: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten

---

<sup>1</sup> Dick Boer, Erlösung aus der Sklaverei. Versuch einer biblischen Theologie im Dienst der Befreiung. Münster 2008, S. 71

gesehen, und ihr Schreien über ihre Antreiber habe ich gehört... So bin ich *herabgezogen*, um es aus der Hand Ägyptens zu erretten und aus jenem Land hinaufzuführen in ein Land, gut und weit..." (Ex. 3,7.8). JHWH Gott selber migriert. – Die Befreiungstheologie der Migration handelt also vom NAMEN, nicht einfach allgemein von Gott, deshalb fällt sie aus allem, was Religion heissen mag, heraus.

4. Wo es darum geht, den Einzug in die neu zu gestaltenden Verhältnisse theologisch und praktisch zu bedenken, sind die Hinweise von Martino Mona, die sich um das Stichwort Verrechtlichung gruppierten, wichtig. Um nicht wieder in den Repressions- und Unterdrückungssumpf zu geraten, in dem viele Befreiungsbewegungen (ver)endeten, kaum waren sie die alte Sklaverei los, ist es nötig, die elementaren und legitimen Ansprüche vor allem der kleinen Leute an das gute Leben ins Recht überzuführen.
5. Von solchen Grundlagen aus wurde - im intensivsten Gespräch mit der gegenwärtigen Zeit – eine Theologie entwickelt, die
  - a. angemessen vom Gott Israels und seinem Messias spricht als dem ersten Subjekt der Befreiung.
  - b. die Praxis der Kirche im Bereich der Migration kritisch reflektiert und sie begleitend anleitet, ihren gesellschaftlichen und politischen Auftrag wahrzunehmen (z.B. beim Beharren auf der Forderung nach Verrechtlichung).
  - c. die für Migrantinnen und Migranten und für die heimischen Verliererinnen und Verlierer interessant und attraktiv ist, und zwar deshalb, weil diese Menschen wohl ökonomisch verloren, aber immer noch ein Interesse an Veränderung bewahrt haben. Dieses Interesse hat sich im Kontakt mit der Fachstelle Migration und der hier gelehrten und praktizierten Theologie verwandelt in die Hoffnung auf das ‚Reich Gottes‘ (um es mit einem biblischen Terminus zu sagen), dank derer diese vielfach lädierten und auch traumatisierten Menschen nun doch aufrecht und handlungsfähig durchs Leben gehen.
6. Hier ist der Grund dafür zu suchen, dass die Fachstelle Migration nun alle Hände voll zu tun hat, um ihre Befreiungstheologie der Migration zu vermitteln, zu erklären, weiterzuentwickeln und selber auch zu forschen, und dass sie nun auch in Zusammenarbeit mit der Uni den Dokortitel verleihen kann. Aber in ihren Räumen herrscht nicht akademische Bewegungslosigkeit, es gehen da viele Migranten und Migrantinnen ein und aus, auch zu Abend- und Nachtzeiten, Leute, die hier zuhause sind, geistig-seelisch und nicht selten auch physisch.

Jacob Schädelin, 22. Oktober 2009